



BRETT, DIE DIE WELT BEDEUTEN

→ VORHANG AUF: DER UMKIRCHER TEXTIL-UNTERNEHMER WALTER GERRIETS

„Alle haben sich schon vor uns verbeugt: Pavarotti, Domingo, die Cabalé...“, schmunzelt Walter Gerriets, 82. „Aber das ist nur die halbe Wahrheit.“ Denn die Weltstars und großen Tenöre haben sicherlich noch nichts von Umkirch bei Freiburg gehört. Und wohl auch nicht von der 1946 gegründeten Firma Gerriets. Doch das Unternehmen, das der Vater des heutigen Seniorchefs, ein Textilkaufmann alter Schule, damals in der Freiburger Lorettostraße ins Leben rief, ist überall da präsent, wo Meisterleistungen auf den Bühnen in Deutschland, Europa und der restlichen Welt vollbracht werden. Mit prunkvollen Vorhängen, ausgefeilter Bühnentechnik, Teppichen, Dekorationsstoffen, Messebedarf und selbst Projektionsfolien für Kinos.

Zu den Kunden zählen unter anderem die Metropolitan Opera in New York, die Opernhäuser in Madrid und Barcelona, das Royal Opera House Covent Garden in London, die Oper in Sydney, das Nationaltheater in Beijing – und natürlich auch das Freiburger Theater. „Als wir 1989 den 60 mal 32 Meter großen Rundhorizont an die Met nach New York geliefert haben, hat die Polizei wegen des riesigen Sattelschleppers ganze Straßenzüge abgesperrt“, erinnert sich der Seniorchef, dem man seine 82 Jahre ganz und gar nicht ansieht.

Vor vor gut zehn Jahren hat er sich aus dem operativen Geschäft zurückgezogen und an seinen Sohn und seinen Schwiegersohn übergeben. Walter Gerriets selbst übernahm das Ruder Anfang der 60er Jahre, nachdem sein Vater starb. Da war er Mitte 30, hatte sein VWL-Studium an der Freiburger Uni unter Walter Eucken abgeschlossen und schon alle Theater in Deutschland von innen gesehen.



Walter Gerriets geht gerne ins Theater – beruflich wie privat.

„Eigentlich wollte ich etwas Technisches machen, Flugzeugkonstrukteur wäre ein Traum gewesen“, sagt der in Münster Geborene. „Doch Träume sind ja dazu da, dass man sie nie verwirklicht. Sonst hätte man keinen Grund mehr zu träumen.“ Seine Jugend verbrachte er in Riga, mit 16 Jahren wurde er in den letzten Kriegstagen als Flakhelfer in Lodz eingesetzt, nach dem Krieg zog die Familie ins zerbombte Freiburg, der Heimatstadt seiner Mutter. Hier bekam sein Vater den Auftrag vom damaligen Oberbürgermeister Wolfgang Hoffmann, das zerstörte Theater wieder aufzubauen. Dieser „Job“ war der Katalysator, die Familie Gerriets gründete einen Textilgroßhandel mit dem Schwerpunkt Bühnenausstattung. Zu Beginn waren es fünf Mitarbeiter, heute sind es 160 im Stammsitz Umkirch und im Werk im elsässischen Vogelsheim, hinzu kommen die Niederlassungen in vielen europäischen Ländern und in den USA.

Die elterliche Wohnung in der Lorettostraße diente anfangs als Lager, sie quoll allmählich über mit Seide, Samt und Velours. Man fing klein an. Walter Gerriets bereiste ganz Deutschland, um an den Theatern die Stoffe als Vorhänge an den Intendanten zu bringen. „Doch die Theater wollten nicht nur Stoffe, sie wollten fertige Vorhänge.“ Also wurden Näherinnen, Dekorateur und Personal eingestellt. 1970 kam

dann der Umzug nach Umkirch, Freiburg konnte der aufstrebenden Firma damals keinen geeigneten Standort bieten.

„Wir machen jedes Theater mit“, wiederholt Walter Gerriets den Leitspruch seines Unternehmens. Selbst hatte er nie schauspielerische Ambitionen, doch das Theater schätzt er nicht nur als Hersteller und Verkäufer von Bühnentechnik. „Ein gutes Schauspiel ist eine herrliche Sache, es kann die Menschen noch über Stunden hinweg bewegen.“ Eines seiner letzten Highlights war der Freischütz in der Inszenierung von Robert Wilson im Festspielhaus in Baden-Baden. Ein Hobby des Seniors ist das Sammeln von alten Theaterscheinwerfern, Windmaschinen oder Donnergeräten. Der von ihm vor 15 Jahren gegründete „Förderverein zum Erhalt Historischer Theaterarchitektur“ hat mittlerweile eine ansehnliche Kollektion zusammengetragen, die im Werk im Elsass zu besichtigen ist.

Was für Ziele hat man noch? „Ach wissen Sie, der Laden läuft auch ohne mich recht gut“, grinst Gerriets verschmitzt. Er kommt noch fast täglich in den Betrieb. Aber er kann loslassen und genießen. Am liebsten auf seinem Segelboot im Mittelmeer oder auf Reisen, die er nun nicht mehr beruflich unternehmen muss.

Dominik Bloedner

Foto: © Dominik Bloedner

GANZ TIEF UNTEN

→ DIE TAUCHERKISTE FREIBURG BILDET ZUM DIVEMASTER UND OPEN WATER SCUBA INSTRUCTOR AUS

Foto: © TaucherKiste Freiburg



Da gab es diesen Traumjob auf der Hamilton-Insel im australischen Great Barrier Reef. Ein halbes Jahr den Ranger spielen, 80.000 Euro kassieren, in der Sonne brutzeln, einen Web-Blog schreiben – und vor allem Tauchen satt im Paradies. Ein Engländer hat im Mai den Zuschlag bekommen, die ganze Szene war neidisch. Eine Nummer kleiner geht es in der TaucherKiste Freiburg mit der Ausbildung zum Divemaster oder Open Water Scuba Instructor.

Ersterer darf überall auf der Welt Leute mit unter Wasser nehmen, Letzterer zudem andere Tauchlehrer ausbilden. „Sicher, das Fernweh, die Möglichkeit, weltweit arbeiten zu können und sich zum normalen Job etwas dazuzuverdienen, ist ein großer Anreiz“, sagt der Schweizer Niklaus Wenk, der zusammen mit seinem Partner Oliver Singler die vor 19 Jahren gegründete Schule leitet. In der Eschholzstraße gibt es einen Shop, am Tuni-see eine eigene Tauchbasis. Es geht um Sport und Spaß, nicht um die Ausbildung zum Berufstaucher.

Die TaucherKiste gehört dem weltweiten Verband PADI (Professional Association of Diving Instructors) an, dieser steht in Konkurrenz zu anderen Verbänden wie etwa der Confédération Mondiale des Activités Subaquatiques (CMAS). „Bei

PADI werden weltweit 70 Prozent der Tauchlehrer ausgebildet, man hat bis auf Frankreich oder Kuba somit überall gute Jobaussichten. Zudem sind auf der ganzen Welt unsere Ausbildungslehrgänge standardisiert“, sagt Wenk.

Um Divemaster zu werden, muss man nicht nur schwimmen können und fit sein, sondern verschiedene Stufen wie Scuba Diver, Open Water Diver oder Rescue Diver durchlaufen. Neben dem eigentlichen Sport wird auch auf die pädagogische Ausbildung Wert gelegt. „Für den Divemaster braucht man ungefähr ein Jahr, 200 Lehrstunden, 60 Tauchgänge und rund 2 500 Euro“, so Wenk. 150 Divemaster sind schon aus der TaucherKiste hervorgegangen. Bei den Open Water Scuba Instructors, die mehr als 100 Tauchgänge vorweisen müssen und durch PADI-Examiner geprüft werden, waren es bislang etwa 50.

Wenk selbst kam übers Rettungsschwimmen am Zürichsee zum Tauchen, derzeit leitet er eine Taucherkreuzfahrt vor Korsika. Ist zwar nicht das Great Barrier Reef, aber auch nicht schlecht.

Dominik Bloedner

Tauchlinks:

www.taucherKiste-freiburg.de,
www.tauchcenter-freiburg.de

→ CHILLI-KARRIERETICKER

Vier neue Master-Onlinestudiengänge

Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg hat jüngst landesweit zehn neue Master-Onlinestudiengänge bewilligt. Vier davon werden in Freiburg gefördert: Palliative Care Online (PalliCon) soll Menschen, die mindestens zwei Jahre zuvor in einem medizinischen Beruf Erfahrung gesammelt haben, im Bereich der Betreuung kritisch kranker und sterbender Menschen weiterbilden. Der Master of Science Photovoltaik vermittelt eine qualifizierte berufsbegleitende Ausbildung im Bereich der Physik, der Technologie, der Systemtechnik und der betriebswirtschaftlichen Grundlagen der Photovoltaik. Nur für Ärzte ist der Studiengang Physikalisch-Technische Medizin (PTM), der ihnen dabei helfen soll, sich in ihrem immer weiter technisierten medizinischen Umfeld besser zurechtzufinden. Der Master of Arts (Taxation) schließlich soll Studierende auf den Beruf des Steuerberaters vorbereiten. Alle neuen Online-Studiengänge gehen frühestens im April 2010 an den Start.

Info: www.studium.uni-freiburg.de

2. Jugendkunstpreis Freiburg 2009

Nur noch bis zum 13. Juli können sich Künstler zwischen 16 und 19 Jahren für den nach 2007 zum zweiten Mal ausgeschriebenen Freiburger Jugendkunstpreis bewerben. Den Gewinnern winkt kein Geldpreis, sondern ein dreimonatiges Stipendium bei einer renommierten Künstlerin oder einem Künstler aus der Region in deren Ateliers. Ausgelobt werden Stipendien in den Bereichen Bildhauerei, Malerei, Grafik Design, Mode, Architektur, Fotografie und Illustration. Zudem werden die Werke voraussichtlich wieder in einer Ausstellung in den Räumen der Volksbank Freiburg zu sehen sein, die den Wettbewerb fördert und unterstützt.

Info: www.jbw.jump-on.de

fho